

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtstand
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Der Reichskanzler an die Landgemeinden

Steuerung der Notlage der Landgemeinden durch Wiederaufrichtung der Landwirtschaft und finanzielle Gesundung

11. Berlin, 22. Nov. Im Sitzungssaal des Reichstages begann gestern die Vertretertagung des Landgemeindetages 1930. Neben dem Reichskanzler waren die Reichsminister Schiele, von Guérard und Treviranus erschienen, ferner der preussische Innenminister Severing und die Präsidenten der kommunalen Spitzenverbände. Bürgermeister Lange-Weiskammer schilderte in seiner Begrüßungsansprache die schwierige Lage der Landgemeinden und übte in diesem Zusammenhang Kritik an dem Gesetzgebungswerk der Reichsregierung.

Darauf nahm Reichskanzler Brüning das Wort. Er erklärte, daß die Kritik charakteristisch für die Gesamtstimmung des deutschen Volkes gegenüber der Arbeit der Reichsregierung sei. Die Reichsregierung sei sich der schwierigen Lage der Landgemeinden bewußt, sie sei sich klar darüber, daß der erste und stärkste Stoß der fürchterlichen Agrar- und Industriekrise die Landgemeinden treffe, die ohne fleckerliche Reserven seien. Keine Regierung könne jedoch im Handumdrehen alle Aufgaben meistern. Zweifellos seien den Gemeinden in den letzten Jahren Lasten auferlegt worden, für die es keine Deckung gab und die zu dem starken Anwachsen der Realsteuern führten. Aber Deutschland sei nicht das einzige Land, das in den letzten Jahren die wirtschaftliche Entwicklung der Zukunft überschätzt habe. Es sei nicht das einzige Land, das jetzt zu Reformen und praktischen Sparmaßnahmen greifen müsse.

Auf dem Agrargebiet sei es in den letzten Monaten gelungen, die Preisentwicklung für die deutschen Agrarzeugnisse von der Preisentwicklung des Weltmarktes abzulösen. In kürzester Frist werde die Reichsregierung weitere Maßnahmen auf diesem Gebiet treffen. Durch die Wiederaufrichtung der Landwirtschaft könnte ein großer Teil der Arbeitslosigkeit behoben werden und von dort müsse auch die finanzielle Gesundung der Landgemeinden unter allen Umständen kommen.

Der Reichskanzler ging dann im einzelnen auf das Gesetzgebungswerk der Reichsregierung ein. Eine wirksame Entlastung sei für die nächsten Monate und auch für das nächste Jahr noch nicht möglich. Was die Reichsregierung tue, sei nichts anderes als die täglich neu hervorbrechenden Schwierigkeiten so weit abzumildern, daß wir nicht zum völligen Zusammenbruch kommen. Man müsse sich darüber klar sein, daß die Dinge erheblich schwerer lägen als im Herbst und Winter 1928; wir können, so erklärte Dr. Brüning, an das Ende dieser Arbeit nicht ein Wunder setzen, wie das Wunder der Rentenmark. Wir können das

deutsche Volk nur wieder dorthin führen, wo es Hoffnung auf eine bessere Zukunft haben kann. Dafür sind die Maßnahmen der Reichsregierung die erste Voraussetzung. Wer glaubt, daß unsere Schwierigkeiten nur auf die Reparationslasten zurückzuführen sind, der verfehlt die Augen in gefährlicher Weise vor der Wirklichkeit. Die Wirklichkeit ist, daß die wirtschaftlichen Möglichkeiten des deutschen Volkes in den letzten Jahren in Deutschland ebenso sehr b e r s c h ä t t wurden wie im Ausland. Sicher wäre die Aufassung im Ausland anders gewesen, wenn nicht beispielsweise in der Finanzwirtschaft durch viele unnütze Bauten dem Ausland ein völlig falsches Bild gezeigt worden wäre.

Der Reichskanzler verteidigte dann die Kürzung der Beamtengehälter. Dr. Brüning richtete weiter an die Gemeinden die Mahnung zur Sparsamkeit. Der Ruf der Reichsregierung sei noch nicht überall hin gedrungen, weil die Ueberweisungen in alter Höhe weiterflossen und garantiert waren. Man habe in der Kommunalpolitik vielfach geglaubt, auf ein bestimmtes Maß von Einnahmen für alle Zeiten rechnen und darauf seine Ausgaben einstellen zu können. Hierin liege ein wesentlicher Grund für die heutigen Schwierigkeiten. Entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung, so schloß der Kanzler, ist die Durchführung des Gesamtprogramms der Reichsregierung. Ich bitte Sie, das Werk der Reichsregierung zu unterstützen. Wenn man den Mut hat, auch in schwersten Stunden zuzugreifen und zu handeln, dann ist noch nie ein Volk verloren gewesen.

Der preussische Innenminister Severing erklärte, es sei bedauerlich, daß gerade von den Landgemeinden den Rationalisierungsplänen, die die Staatsregierung mit der Zusammenlegung kleiner leistungsschwacher Landkreise verfolge, stärkster Widerstand entgegengekehrt werde. Die gefährlichsten inneren Feinde seien Hunger und Pessimismus. Die Beamten müßten verstehen, daß sie gegenüber dem großen Heer der Arbeitslosen infolge der Sicherheit ihrer Stellung besser dastehen. Wenn die Bevölkerung den Eindruck habe, daß in der jetzigen Zeit die Beamten bevorzugt würden, dann werde das notwendige Vertrauensverhältnis zwischen Beamten und Bevölkerung erschüttert werden.

Dann sprach Reichsernährungsminister Schiele, der betonte, daß die Landwirtschaftskrise in den Vordergrund aller Erwägungen gerückt sei. Die letzte Ursache der Agrarkrise sei darin zu erblicken, daß unsere Volkswirtschaftspolitik keine Ausgeglichenheit in der Preisfrage herbeigeführt habe.

Für eine deutsch-österreichische Zollunion

11. Wien, 22. Nov. Am Freitag begann die gemeinsame Tagung der österreichisch-deutschen und der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft. Hierbei wurde folgende Entschliessung angenommen:

„In der Erwägung, daß ein auf der Meistbegünstigung aufgebauter Handelsvertrag niemals eine befriedigende Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich herbeizuführen vermag, und daß nur der Abschluß eines Wirtschaftsbindnisses oder einer Zollunion eine befriedigende Lösung bringen kann, eruchen die deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft für das Deutsche Reich und die deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft in Wien auf ihrer gemeinsamen Tagung die beiderseitigen Regierungen: im deutschen Reichstag und im österreichischen Nationalrat die Einsetzung handelspolitischer Ausschüsse zu veranlassen, welche in ähnlicher Weise wie dies bei der Angleichung des Strafrechts geschehen ist, in gemeinsamer Beratung die Richtlinien für eine einheitliche Handelspolitik beider Staaten zu beraten, die Angleichung der beiderseitigen Zollgesetzgebung vorzubereiten und Vorschläge über die Form eines künftigen möglichst engen Wirtschaftsbindnisses beider Staaten zu erlassen hätten.“

Das Echo der Curtiusrede

Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit der außenpolitischen Rede Dr. Curtius. Der „Intransigent“ wirft dem Reichsaußenminister einen herausfordernden Ton vor. Es sei ein Irrtum, wenn der Reichsaußenminister zu sagen wage, daß Deutschland die Bedingungen erfüllt habe, die ihm auferlegt worden seien. Perlinax erklärt im „Echo de Paris“, die Rede Dr. Curtius müsse genügen, um die Briand'schen Illusionen über Deutschland zu töten.

Die Curtius-Rede wird in der Londoner Presse ausführlich wiedergegeben. Der allgemeine Eindruck ist der, daß

Deutschlands Außenpolitik hinsichtlich der Tributzahlungen, der Abrüstung und der Revision des Versailler Vertrages klare Ziele erhalten habe und daß man diese energisch verfolgen werde.

Ämtliche Washingtoner Kreise äußern sich mit größter Zurückhaltung über die Curtiusrede, lassen jedoch durchblicken, daß die Vereinigten Staaten an der möglichen Verkündung eines Moratoriums nicht interessiert seien, da die amerikanische Regierung weder den Youngplan unterzeichnet habe, noch eine Verknüpfung der Reparationsfrage mit der Schuldenfrage anerkenne.

Bei seinem Eintreffen in Cincinnati wurde Dr. Schacht um seine Stellungnahme zur letzten Rede des Außenministers Dr. Curtius gebeten. Er erklärte, ein Moratorium sei von lebenswichtiger Bedeutung für Deutschland, daß die Reparationen in ihrer jetzigen Höhe unmöglich weiter leisten könne. Ohne ein Moratorium bestünde die dringende Gefahr, daß Deutschland angesichts seiner 3 Millionen Arbeitslosen in eine Revolution hineintreibe.

Abrüstung „falls möglich“

Nur Deutschland darf nicht aufrüsten.

11. Genf, 22. Nov. Der Abrüstungsausschuß hat am Freitag bei dem Kapitel Heeresausgaben einen französischen Antrag angenommen, nach dem die vertragschließenden Mächte übereinkommen, ihre Ausgaben für Land-, See- und Luftkräften zu begrenzen und „falls möglich“ herabzusetzen. Damit ist die französische These der Herabsetzung der Rüstungen „falls möglich“ von neuem als grundlegende Bestimmung in das Abrüstungsabkommen aufgenommen worden. Graf Bernstorff erklärte, eine Beschränkung der Heeresausgaben könne lediglich eine ergänzende Maßnahme neben der direkten Erfassung der Rüstungen sein, die für die Landkräften vom Ausschuß bereits abgelehnt worden sei. Die Anwendung verschiedenartiger Methoden für die Land- und Seerüstungen sei eine offensichtliche Ungerechtig-

Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning hielt vor dem Vertretertag der Landgemeinden eine bedeutungsvolle Rede über die Wege zur Steinerung des krisenhaften Notstandes der kleinen Gemeinden.

Nach den Ermittlungen des Reichsstatistikbundes ist die Wahlfahrtserwerbslosigkeit im Oktober gegenüber dem Vormonat in den kleinen Städten wieder um 9,5 Prozent gestiegen.

Im Thüringischen Landtag erklärten sich die Regierungsparteien einig im Kampfe gegen den Reichsinnenminister Birth.

Im Badischen Landtag wurde Innenminister Wittemann-Zentrum zum Staatspräsidenten gewählt, Kemmele zum Stellvertreter.

Die deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaften forderten in Wien den baldigen Abschluß eines Wirtschaftsbindnisses.

In einer Braunkohlengrube bei Köln kürzten zwei Millionen Kubikmeter Erde ein. Zwei Arbeiter sind verunglückt.

In allen Teilen Württembergs entstand durch die starken Regenfälle, die zum Teil unter orkanartigem Sturm niedergingen, Hochwasser.

Die deutsche Abordnung enthalte sich daher bei der Abstimmung über den französischen Antrag der Stimme.

Der Ausschuß trat sodann in die Behandlung des entscheidenden Kapitels „Organisation“ ein, das ohne Zweifel zu stürmischen Verhandlungen führen wird. Der vorliegende Abkommensentwurf enthält die Bestimmung, daß die vertragschließenden Staaten eine neue Aufrüstung über die Grenzen des Abkommens hinaus vornehmen dürfen, wenn ein Krieg ausbricht und der Völkerbundrat die Aufrüstung einstimmig genehmigt. Die damit für Deutschland im Falle einer Unterzeichnung des Abkommens gegebene Möglichkeit der Aufrüstung im Kriegsfall ist jedoch ausdrücklich durch eine Bestimmung ausgeschlossen worden, nach der das Abrüstungsabkommen vorhergehende vertragliche Bindungen nicht berührt, in denen einzelne Mächte eine Begrenzung ihrer See-, Land- und Luftkräften angenommen haben.

Zur Verhandlung gelangte zunächst die Frage der Schaffung eines Kontrollausschusses. Es wurde ein Unterausschuß eingesetzt, der einen zusammenfassenden Bericht über diese bedeutungsvolle Frage vorlegen soll. Die deutsche Abordnung lehnte die Beteiligung an diesem Unterausschuß mit dem Hinweis auf ihre grundsätzliche Haltung zu dem gesamten Abrüstungsabkommen ab.

Graf Bethlen in Berlin

11. Berlin, 22. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist mit Gemahlin in Berlin eingetroffen. Bei den bevorstehenden Verhandlungen Bethlens soll es sich um Wirtschaftsfragen handeln.

Vor seiner Abreise aus Budapest erklärte Ministerpräsident Graf Bethlen, er sei darauf vorbereitet, daß im Zusammenhang mit seinem Berliner Besuch in der Presse wieder die vage Kombinationen über die Bildung eines Revisionssblocks aufkaufen würden. Er betonte mit Nachdruck, daß dieser Besuch mit keinerlei neuen politischen Gruppierungen in Zusammenhang stehe, sondern hauptsächlich dem Zweck diene, dem von der ganzen Welt hochgeschätzten Präsidenten des Deutschen Reiches die Hochachtung der ungarischen Nation zum Ausdruck zu bringen und die warmen Freundschaftsgefühle zu bekunden, die die ungarische Nation der deutschen Nation gegenüber empfindet.

Erdrutsch in einem Bergwerk

11. Köln, 22. Nov. In dem der Forremer Bricket-Fabrik G. m. b. H. gehörenden Braunkohlen-Bau Fischbach bei Forrem ereignete sich am Freitag vormittag ein schweres Unglück. Ein Teil des südlichen Kohlenstoßes brach aus und wurde durch nachrutschende Massen in den Tagebau der Grube gedrückt. Zwei Bergleute, die gerade an der Unglücksstelle arbeiteten, gerieten unter die zusammenbrechenden Massen. Sie konnten bisher noch nicht geborgen werden. Die abgestürzten Erdmassen werden auf etwa zwei Mill. Kubikmeter geschätzt. Es handelt sich um eine Strecke von 90 Metern, die abgestürzt ist. Alles Material auf der Absturzstrecke wurde mit in die Tiefe gerissen, so u. a. ein schwerer Grubenbagger. An einer Stelle sind Tannenbäume, die auf dem höchsten Gipfel des Abbaus standen, 110 Meter tief abgestürzt.

Entscheidung über den Postamtsneubau im Calwer Rathaus

Der Gemeinderat entschließt sich einstimmig für das Badstraßenprojekt — Arbeitsmöglichkeit für Wohlfahrtserverbslose durch Ausbau einer Zufahrtsstraße zum Schützenhaus

In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat einstimmig seine Zustimmung zu dem Projekt der Sachverständigen der Oberpostdirektion, den Postamtsneubau in der Badstraße zu erstellen, gegeben und damit dem in den letzten Tagen heftig entbrannten Meinungsstreit ein Ende gesetzt. Die Gemeinderäte waren vollzählig erschienen; die Sitzung fand, da sich eine größere Anzahl Zuhörer eingefunden hatte, im großen Rathausssaal statt. Einleitend gab der Stadtvorstand Kenntnis von dem zwischen der Stadtgemeinde und Reichspost entworfenen Vertrag über die Erstellung des Postamtsneubaus, dessen Festlegung am vergangenen Samstag erfolgte. Nachdem Frau Zimmermeister Kirchherr Witwe bereit ist, das ihr gehörige Grundstück nebst Zimmerplatz an der Badstraße um 70 000 Reichsmark an die Postverwaltung abzutreten und ihr ein Vorkaufsrecht auf den Rest des Zimmerplatzes einräumt, ferner Schreiner Bud sein Hausgrundstück um 10 000 RM. an die Reichspost abtreten will, besteht die letzte Voraussetzung zur Ausführung des Bauprojektes darin, daß die Stadtgemeinde den größeren Teil der Badwiese an die Postverwaltung abgibt. Hierauf bezieht sich der dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorliegende Vertrag, dessen Inhalt im wesentlichen folgender ist: Die Stadtgemeinde tritt an die Reichspost 12 Ar von der Badwiese käuflich ab. Die Reichspost verpflichtet sich, den von ihr längs der Badstraße erworbenen Platz zwischen Baulinie und jetziger Straßengrenze an die Stadtgemeinde unentgeltlich abzugeben und einen Gehweg an der verbreiterten Badstraße anzulegen. Die Reichspost erhält das Recht auf Parzelle 458 (gelegen zwischen den Anwesen von Malermeister Kirchherr und Schneidermeister Gierke in der Bahnhofstraße) einen befahrbaren Steg über die Nagold zu erstellen. Die Stadtgemeinde übernimmt es, nach Rückkauf des erforderlichen Gebäudes von Malermeister Kirchherr (Wiederkaufrecht besteht) einen Ortsweg anzuschließen, sodas nach Erstellung eines Weges auf eigenem Boden seitens der Post eine Durchgangsverbindung zwischen Bahnhof- und Badstraße entsteht. Weg und Brücke werden seitens der Reichspost für den Durchgangsfußgängerverkehr freigegeben; der Fahrverkehr ist nur der Reichspost gestattet. Während die Wegeunterhaltung von der Stadtgemeinde übernommen wird, gehen die Bau- und Unterhaltungskosten für den Brückensteig voll zu Lasten der Reichspost. Die Übernahme der Grundstücke durch die Reichspost erfolgt zum 1. April 1931.

Der Stadtvorstand stellte hierzu folgende Anträge: 1. den Vertrag zu genehmigen, 2. von Malermeister Kirchherr unter Gebrauch des städt. Wiederkaufsrechts die Parzelle 458 zurückzukaufen, 3. das Pachtverhältnis mit den Pächtern der Badwiese auf 1. Januar 1931 zu kündigen, 4. den Vertrag von 1400 RM. für den abzutretenden Badwiesenanteil an die Grundstücksverwaltung abzuführen (die Badwiese wurde früher aus Grundstocksmitteln erworben).

Stadtschultheiß Göhner gab dann der Meinung Ausdruck, daß man die Reichspost bei Ausführung ihrer Pläne unterstützen müsse, denn die Stadt sei lebhaft an dem Bau eines neuen Post- und Selbstankuhntamtes interessiert. Die Bedenken des Gemeinderats habe er der Oberpostverwaltung zur Kenntnis gebracht. Wohl sei er sich der Mängel des Projektes bewußt, ein solches mit günstigeren Bedingungen für die Stadtgemeinde sei aber nicht zu finden. Die Reichspost gewinne etwa 32 Ar für ihre Zwecke und dazu noch ein Vorkaufsrecht über 12 Ar. Vielleicht werde sie später auch das Haus Ohngemach erwerben, um ihr Areal abzurunden. Die Verkehrsverhältnisse zwischen Bahnhof- und Badstraße verbessern sich unzweifelhaft, der Verkehr in der Badstraße wird sich regeln lassen. Im ganzen genommen ist das Badstraßenprojekt eine Lösung dar, die jeder anderen vorzuziehen ist. Nicht zuletzt ist es das Moment der Belebung der Bantätigkeit, welche den Gemeinderat bestimmen muß, sich für dieses Projekt zu entscheiden.

In der Aussprache nahm zunächst W. Baenschle das Wort. Es werde bemängelt, daß seitens des Stadtvorstandes nicht früher Aufschluß über den Stand der Verhandlungen mit der Reichspost gegeben worden sei. Auch er habe dies anfangs nicht ganz verstanden, sei aber nach den letzten Einwendungen in der Presse zu der Überzeugung gekommen, daß es richtig war, geheim zu verhandeln. Daß in solchen Fällen die Unterrichtung der Öffentlichkeit leicht zu Streitigkeiten führe, bewiesen die seinerzeitigen Vorgänge beim Erwerb des Grundstückes für einen Amtsgerichtsneubau, die damals mit dem Erfolg der Abwanderung des Schöffengerichts nach Neuenbürg endeten. In der Öffentlichkeit scheine man zu vergessen, daß nicht der Wille der Stadt, sondern jener der Reichspost den Ausschlag gebe; die Stadtverwaltung könne den Bauplatz nicht bestimmen und seien deshalb die erhobenen Vorwürfe völlig unbegründet. Man hätte das Postamt natürlich lieber am alten Platz belassen gesehen und bedauere es, daß Geschäftsleute durch die Fortverlegung des Amtes Einbuße erlitten. Die Oberpostdirektion habe es aber abgelehnt, auf dem alten Platz erneut zu bauen und sei mit dem fertigen Projekt aufgetreten. Die Nähe des Schulhauses und die Enge der Badstraße gäben starke Bedenken, das Projekt sei keineswegs eine voll befriedigende Lösung, doch überfliegen beim Abwägen die Vorteile die Nachteile, sodas ein Scheiternlassen nicht zu verantworten sei. Immerhin stehe eine Besserung der Verkehrsverhältnisse zu erwarten und die Stadtgemeinde werde sich spätere Ausgaben ersparen können. Wenn auch nicht alles Wünschenswertes erreicht sei, müsse man doch dem Vertrag zustimmen.

Eine Anfrage von W. Pfrommer, ob der der Stadtgemeinde verbleibende Teil der Badwiese für deren Zwecke auch noch genügend groß sei, wurde vom Vorsitzenden bejaht.

W. May erinnerte daran, daß sich in der letzten nicht-öffentlichen Sitzung 14 Gemeinderäte gegen und nur 2 für das Badstraßenprojekt ausgesprochen hätten, und richtete an den Vorsitzenden die Anfrage, wie die Oberpostdirektion diese

Haltung des Gemeinderats und die übermittelten Bedenken desselben aufgenommen habe. Stadtschultheiß Göhner erwiderte, die D.P.D. teile die Bedenken des Gemeinderats nicht und sei davon überzeugt, daß für ihre Zwecke eine bessere Lösung nicht gefunden werden könne. W. May wandte sich dann grundsätzlich gegen die Taktik der Geheimverhandlungen, die von der Öffentlichkeit nicht gebilligt werde. Trotz der Verhandlung des Gemeinderats in geheimer Sitzung seien am kommenden Tage in der Presse genaue Angaben aus dieser Geheimkunft gemacht worden. (W. Haile ruft: Hört, Hört!) Eine rechtzeitige kurze Erklärung des Stadtvorstandes in der Presse über den Stand der Dinge wäre angebracht gewesen. Auch hätte sich der Vorwurf der Deffektivität, der Gemeinderat sei vor vollendete Tatsachen gestellt worden, vermeiden lassen.

Stadtschultheiß Göhner entgegnete, es sei seine Überzeugung, daß ein für die Stadtgemeinde so günstiger Vertrag nicht hätte vorgelegt werden können, wenn öffentlich verhandelt worden wäre. In letzterem Falle hätte er als Vertragspartner Schwierigkeiten gehabt. Wollte man eine Sache zum Ziele führen, so müsse man sie planmäßig in der Stille vorbereiten. Ein alter Erfahrungsgrundsatz besage, je eher etwas in die Deffektivität gestellt werde, je eher komme es zum Scheitern.

W. May führte weiter an, daß neben der Badwiese sich noch viele andere Plätze in der Stadt für das neue Amt geeignet hätten. Man hätte dem Gemeinderat und der Bürgerschaft Gelegenheit geben sollen, bei den Platzvorschlägen mitzuwirken. Jetzt sei das Badstraßenprojekt so weit gediehen, daß der Gemeinderat es nicht mehr scheitern lassen könne. Seiner Überzeugung nach hätte sich die D.P.D. auch mit einem anderen Bauplatz zufrieden gegeben, wenn die Stadt die Badwiese nicht abgegeben hätte.

W. Riederer äußerte die Ansicht, er hätte ein öffentliches Bauplanauschreiben der Reichspost für richtiger gehalten. Er sei Gegner des Badstraßenprojektes gewesen, habe sich aber nach Kenntnis der Vertragsbedingungen mit diesem versöhnen können. Zu verlangen sei die gleichzeitige Erstellung von Gebäude und Brücke sowie die Einrichtung eines Einbahnverkehrs über den Steg in Richtung Bahnhof-Badstraße. Das Einbiegen von Kraftwagen in die Bahnhofstraße von dem neuen, rechtwinklig einmündenden Weg aus halte er für gefährlich.

W. Haile stellte fest, daß der Gemeinderat die nicht-öffentliche Abhaltung der letzten Sitzung beschlossen habe, nachdem ihm (Haile) auf Anfrage seitens des Vorsitzenden erklärt worden sei, daß Interessen der Stadt gefährdet seien. Der Gemeinderat habe die Geheimverhandlung aufgegeben. Man könne die Geheimdiplomatie nun einmal nicht abschaffen. Die gegen Reichstagsabgeordneten Dingler erhobenen Angriffe seien zu mißbilligen, man müsse Herrn Dingler dankbar sein, daß er sich für die Sache ins Zeug gelegt habe. Er selbst sei in der Lage gewesen, auch ohne Unterrichtung seitens des Stadtvorstandes den Gang der Verhandlungen zu verfolgen; es habe nahe gelegen, daß Nachbarkräfte den Amtsneubau erhalten hätten. Daß ein weiterer Ausbau des alten Posthauses nicht mehr möglich sei, verstehe er. Bedenken habe er bei dem Badstraßenprojekt gegen die Ansahrt über den neuen Steg in die Bahnhofstraße (hier wiederholte der Redner die Ausführungen von W. Riederer). Die Befestigung des Enappasses der Bahnhofstraße beim Hause Kirchherr werde sich in Bälde als notwendig erweisen. Wenn dann auch die Reichspost durch Erwerb des Ohngemach'schen Hauses in der Badstraße hier Raum schaffe, sei eine bessere Lösung im Sinne der Stadtgemeinde nicht denkbar. Dem Projekt müsse er deshalb zustimmen.

Auch W. Schuler sprach sich für das Badstraßenprojekt aus, und führte hierbei an, daß Nagold sogar seinen Festplatz geopfert habe, um einen Postneubau zu erhalten. Der Gemeinderat dürfe wegen der geringen bestehenden Mängel das Projekt nicht zum Scheitern bringen; eine andere Entscheidung herbeizuführen liege nicht ohne weiteres in seiner Macht. Der Wille der Reichspost sei entscheidend und ihre Pläne deshalb zu fördern. Dem Stadtvorstand gebühre Dank dafür, daß es ihm gelungen sei, einen für die Stadt so günstigen Vertrag zu erlangen.

W. Sannwald bedauerte, daß in der Presse eine öffentliche Angelegenheit in solch persönlicher Weise behandelt worden sei. In der dem Gemeinderat vorliegenden Angelegenheit dürfe allein sachliche Beurteilung entscheiden. Für ein Postamt komme nur ein Platz zwischen Markt und Bahnhof in Frage, andere Plätze müßten ausscheiden. Die Lösung habe gewiß ihre Mängel, wenn aber die D.P.D. das von ihr gewählte Projekt für geeignet halte, seien die gemachten Einwände nicht ins Gewicht. Er stimme dem Vertrag zu.

W. Mast wünschte, daß der Straßenraum vor dem Schulgebäude in der Badstraße möglichst weit gehalten werde. Der von Herrn Dingler erhobene Vorwurf, der Gemeinderat lasse alle Behördenprojekte aus der Stadt heraus, sei als ungerechtfertigt zurückzuweisen. Den Steg hielt der Redner für unzureichend und regte an, der Vorsitzende solle mit der Reichspost über die Erstellung einer breiteren Brücke verhandeln unter dem Gesichtspunkt, daß die neue Straßenverbindung später einen starken Durchgangsverkehr erhalten werde. Zu der Art der Verhandlungsführung führte W. Mast aus, daß eine Unterrichtung des Gemeinderats durch die D.P.D. erwünscht gewesen wäre; dem Gedanken eines öffentlichen Grundstücksauschreibens könne er sich nicht anschließen, da dies wohl keineswegs angenehm für die Interessenten wäre.

W. Stüber erklärte, daß er wie der ganze Gemeinderat niemals für eine Hinausschiebung des Bauprojektes eingetreten sei. Er selbst sei ursprünglich für das Städtchen in der Lederstraße eingetreten, halte aber jetzt nach Vorliegen des Vertrages mit der D.P.D. das Badstraßenprojekt trotz

seiner Mängel für befriedigend und könne ihm zustimmen.

W. Schlatterer brachte zum Ausdruck, daß er sich von der Unzulänglichkeit eines weiteren Ausbaus des alten Posthauses habe überzeugen lassen. Der Verkehr in der Badstraße werde sich regeln lassen, umso eher als die Straßenstrecke Schulhaus-Mühle von Postkraftwagen überhaupt nicht befahren werde.

W. Veigel bekannte sich als früherer Gegner des Badstraßenprojektes, der nun vorliegende Vertrag sei jedoch für die Stadtgemeinde befriedigend und könne seine Zustimmung finden, weil er es für verfehlt halte, ein solches Projekt aufzugeben. Den Vorwurf Dinglers gegen den Gemeinderat müsse auch er zurückweisen. Ihm sei vor der Sitzung mitgeteilt worden, es werde aus der Mitte des Kollegiums der Antrag gestellt werden, den Beschluß über die Vertragsannahme zu verschieben bis eine Bürgerversammlung hierzu Stellung genommen habe. Er lehne dies ab. Zuständig sei hier der Gemeinderat und nicht eine Bürgerversammlung.

W. Haile sagte hierzu, in Bürgerversammlungen pflege die Interessenpolitik auseinanderzuplätzen, ohne daß ein Ziel erreicht werde. Es sei in der Deffektivität darüber geklagt worden, der Gemeinderat halte so viele Geheimnisse ab. Dies sei nicht richtig, die Sitzungen würden nur dann für nicht-öffentlich erklärt, wenn Interessen der Stadt oder von Privatpersonen zur Verhandlung ständen, die sich nicht für die Deffektivität eigneten.

W. Scholl hätte eine frühere Unterrichtung der Gemeinderäte über den Stand der Verhandlungen mit der Reichspost begrüßt. Das Hauptinteresse für ihn liege darin, daß durch den Postamtsneubau Arbeitsmöglichkeit gegeben werde, deshalb gebe er dem Vertrag seine Zustimmung. Schließlich sprach sich auch W. Scholl für den Bau einer Nagoldbrücke aus, die sich für größeren Verkehr eignet.

W. May stellte fest, daß es kein Fehler gewesen wäre, wenn man dem Gemeinderat wie der Bürgerschaft Gelegenheit gegeben hätte, sich mit den Grundstücksplänen zu beschäftigen. Seiner Ansicht nach werde die Annahme des Badstraßenprojektes die Folge haben, daß sich der Gemeinderat im Lauf der nächsten Jahre mit Hauskäufen in Bad- und Bahnhofstraße werde beschäftigen müssen. Der Stimmumschwung innerhalb des Kollegiums sei auffallend.

W. Dr. Auteriet hand diesen Umstimmung erklärlich. Der Gemeinderat sei von dem nicht genügend bekannten Plan überrascht gewesen und habe deshalb in der letzten Sitzung eine ablehnende Haltung eingenommen. Heute habe man sich mit dem Projekt und seinen Bedingungen vertraut gemacht. Ein besseres Projekt bestehe nicht und man müsse deshalb dafür dankbar sein. Deffentliche Verhandlungen bei Grundstückskäufen halte er für abwegig.

Frau W. Konz erklärte, daß sich ihre anfänglichen Bedenken gegen das Badstraßenprojekt zerstreut hätten. Die Stadtgemeinde übernehme keine weiteren Lasten. Die Großzügigkeit der Postverwaltung sei erfreulich und werde von ihr dankbar begrüßt.

W. Baenschle äußerte sich dann über die Folgen, die eine Ablehnung des Projektes durch den Gemeinderat hätte. Der die Verhandlungen führende Vertreter der D.P.D. habe ihm auf diesbezügliche Anfrage erklärt, ein Postneubau für Calw käme in diesem Falle nicht mehr in Betracht, die Stadt würde leer ausgehen. Zu begrüßen wäre es, wenn die Post auch das Haus Ohngemach ankaufen und hier eine Korrektur der Badstraßenenge vornehmen würde. Bei Bürgerversammlungen pflege meist nicht viel herauszukommen, überdies sei die erst nach Beschlussfassung durch den Gemeinderat anberaumte Versammlung zu spät angelegt und deshalb zwecklos.

W. Da Colmo bezeichnete den Postamtsneubau als einen Lichtblick für Handel und Gewerbe. Von vornherein habe er sich für das Projekt des Bauherrn entschieden, dessen Mängel für die Stadt nur geringfügig seien. Ein jeder habe das Recht zu kritisieren, der Bauherr habe aber das Vortrecht, sich nach Wunsch seinen Platz zu wählen. Für die nächsten zehn Jahre werde der heutige Zustand der Badstraße den Verkehrsansprüchen noch genügen. Dem Stadtvorstand sowie den Herren Dingler und Postamtman Krämer gebühre Dank für ihre Bemühungen, den Bau des neuen Amtes in Calw sicherzustellen.

W. Proß führte aus, der Gemeinderat sei sich darüber einig gewesen, daß das Postamt gebaut werden müsse, nur habe ihm die Wahl der Badstraße nicht zugefallen. Die Zeit zur Prüfung sei zu kurz gewesen, daher der Stimmumschwung. Die Angelegenheit sei so weit vorgeschritten, daß man sich in bejahendem Sinne entscheiden müsse, umso mehr als die Interessen der Stadt bestens gewahrt seien. Wie sich der Zukunftsverkehr entwickeln werde, könne heute noch niemand übersehen.

Nachdem hierauf W. Wochele den Antrag auf Vornahme der Abstimmung gestellt hatte, nahm der Vorsitzende nochmal das Wort, um zu erklären, daß der Vorwurf gegen Herrn Dingler, er habe Interessenpolitik getrieben, durchaus unberechtigt sei. Herr Dingler habe das Badstraßenprojekt anfangs mit Schärfe abgelehnt, weil er in Verbindung damit eine Vergrößerung der Hochwassergefahr für die Häuser der Bahnhofstraße befürchtet habe. (W. Haile: Hört, Hört!) Der Gedanke zum Badstraßenprojekt stamme von Postamtman Krämer. Es sei angebracht, bei Beleidigungen in der Deffektivität vorsichtiger zu sein. Er (der Vorsitzende) wolle darauf verzichten, auf die Einwendungen in der Presse weiter einzugehen, berichtigten möchte er nur die falsche Darstellung, er habe die Zuhörer aus dem Sitzungssaal nach Hause schicken lassen. Dies sei un wahr. Das neue Amt werde niemand zuliebe und niemand zuleide in die Badstraße verlegt; er persönlich sei der festen Überzeugung, daß der vorgeschlagene Platz der geeignetste sei. Ausgenommen die privaten Angebote an die D.P.D. habe die Stadtver-

Weihnachts-Verkauf

Spielwaren 20% Rabatt
Puppen 10% Rabatt

bei Einkäufen von Mk. 2.— an

J. Eberhard, Calw
 Spielwaren, Schirme und Stöcke

Fürchten Sie sich nicht

vor Verdauungs-Störungen, Darmträgheit, Hämorrhoiden, Leber-Galle-Beschwerden, Fettanfang im Winter: die **Sani Drops-Kur** hilft ganz bestimmt. Kurpackung RM. 3.20 in den Apotheken.

Süchtige Flickerin

nimmt noch Kunden an für Ausnähen, geht auch nach auswärt. Angebote unt. **F. 9. 212** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Die Geißel der Menschheit

sind heute die Erkältungskrankheiten. Sie schützen sich dagegen durch den steten Gebrauch der „Kaiser's Brust-Caramellen“. Ueber 15000 beglaubigte Zeugnisse sprechen für die großen Erfolge der bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen



Zu haben bei:

Alte Apotheke Fr. C. Reichmann; Neue Apotheke Th. Hartmann; Herm. Häußler; Wilh. Sachs; Eugen Hayd; Ernst Pfeiffer; in **Althengstett**: Carl Straile; in **Gehingen**: Gottl. Schwarz; in **Deckenpfronn**: Carl Dongus; M. Gulde und wo Plakate sichtbar.

Warnung!

Warne hiemit jedermann, der über mich unwahre Aussagen macht, andernfalls werde ich diese Personen gerichtlich belangen.

Fräulein Rosa Hellener, Sindelfingen, Uhlandstr. 34

Zu Fest-Geschenken

empfehle **Balladenständer** Stelzen in jeder gewünscht. Größe sowie **Fußschemel** Schreinermeister **Schaible**

Zu verkaufen:

tannene Schlafzimmertisch 200 RM.
 tannene Bettstellen 25 RM.
 tannene Nachttische 12 RM.

ferner **Rüchertische** 16 RM.
Stühle 7 RM.
Hocker 4 RM.

solange Vorrat reicht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Grammophon-Reparaturen

schnell und billig **Chr. Widmaier**, mech. Werkst., b. d. Post.

Gebrauchte **Schlafz.-Möbel**, **Doppelschrank**, **Stühle**

fast neue **Nähmaschine** zu verkaufen. **Sirsaun**, Schweinbachtal 66 I. Stod.

Ein sehr guterhaltener **Buffett**

150 cm breit sowie einen eichenen **Auszugstisch** 140/95 cm und 6 **Stühle** hat im Auftrag zu verkaufen **Rudolf Linkeheil** Möbelschneiderei **Ronnengasse 2.**

Kaufmann

24 Jahre, **sucht Stellung** zum 1. Januar. Einlage von RMk. 10 000.— wird geboten. Ausführliche Angebote erbeten unter **D 1**, postlagernd Calw.

Vorzügliches, neues **Piano**

von Pianofabrik besonders günstig, weil wenig gespielt zu verkaufen. Anfragen unter **B. 6. 274** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne **eiserne Bettstelle** fast neu, mit Schoner und 3teiliger **Matratze** guter **Chaiselongue** gebr.

aus gutem Haupe, billig abzugeben. Anfragen unter **E. 2. 274** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alzenberg Eine gute **Rug- und Schaffhub samt Kald** verkauft **Ulrich Großmann.**

Gehingen. Schöne **Rug- und Fahrhub mit Ruhhalb** hat, weil überzählig, zu verkaufen **Gottlob Schneider**, Bauer.

Schone Deine Augen!

Bei dem trüben Wetter ist es dringend notwendig, ein passendes **Augenglas** zu besitzen.

Optiker Zahn, Calw
 Lederstraße 42

empfiehlt sich im Anfertigen jeder Art und Qualität von Sehhilfen in sorgfältiger und pünktlicher Ausführung bei billigster Berechnung und kürzester Zeit.

Fernsprecher 300.



Mit Geschmack gekleidet sein - heisst **Mäntel und Kleider** tragen aus dem Spezialhaus **C. Berner** PFORZHEIM

Pelzwaren

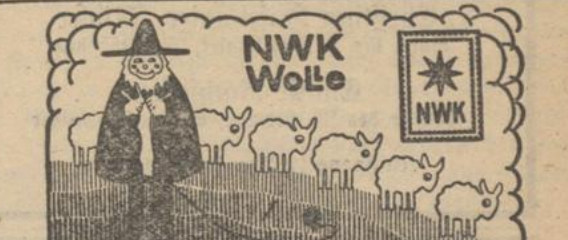
und **Winterschuhwaren** Größte Auswahl, billige Preise **W. Schäberle**



Gemüse-Konserven eingetroffen aus der **G.E.G. Fabrik**, bekannt durch einwandfreie, gute Qualität und stramme Packung. **Konsumverein**

Pelzwaren

vornehmster eigener Verarbeitung **Tel. 23 Solide Bedienung** **Robert Borger Weilderstadt**



3 Kugel Marke **Drei-Kugel Strümpfe & Socken** seit Jahrzehnten erprobt und unerreich

SCHIEDMAYER

PIANOFORTEFABRIK • STUTTGART zu den Verkaufsräumen mit den 5 Schaufenstern nur im

Miete / Gebrauchte Instrumente **Eckhaus 12 Neckarstr.** Tausch / Stimmung / Teilzahlung
 Telefon 26841/42

FLÜGEL — PIANINOS — HARMONIUM

Weltberühmte Tonschönheit und Dauerhaftigkeit

WRONKER WAREN WERBEN



Diese Werbe-Veranstaltung soll Ihnen wiederum unsere Leistungsfähigkeit beweisen.

Nachstehend einige weitere Angebote aus unserer Abteilung:

Trikotagen

- Herrn-Unterhosen** starke Winter - Qualität, Größe 4-6. Paar **98**¢
- Herrn-Unterhosen u. -Jacken** gut wollgemischt Paar **1.95, 1.75, 1.35**
- Herrn-Plüschhosen u. -Jacken** gute Strapazierqualität Paar **3.45, 2.95**
- Herrn-Futterhosen** schwere Qualität, in grau u. beige Paar **2.25, 1.85, 1.45**
- Damen-Schlüpfer** warm gefüttert, in allen Größen u. schönen Farben Paar **1.95, 1.35, 95**¢
- Damen-Schlüpfer** mit Frotteefutter, schöne Farben, weiche Qualität Paar **2.95, 1.95, 1.65**

- Damen-Schlüpfer** warm gefüttert, mit Kunstseidendecke, zarte Farben Paar **2.95, 1.95**
- Damen-Schlüpfer** Kunstseide, gestreift, in zarten Farben, mit feinem Flaumfutter Paar **1.95**
- Damen-Hemdchen** mit Trägern, Trikot, weiß u. farbig . Stück **95, 85, 65**¢
- Damen-Hemdchen** Windelform, mit Trägern, prima Trikot, weiß und farbig Stück **1.95, 1.50, 95**¢
- Damen-Hemdchen** Trikot, mit Bein und Achsel Stück **2.75, 1.95, 1.45**
- Herrn - Pullover** mit und ohne Kragen, Jacquardartige Muster, in soliden Farben **4.50, 2.95**

- Herrn - Pullover** reine Wolle, origin. engl., moderne Farben . **12.50, 8.95**
- Herrn - Pullover** reine Wolle, mit Reißverschluss, neueste Muster u. Farben **18.50, 16.90, 12.90**
- Flausch - Westen** weiche, mollige Qualität, in schönen Farben Stück **5.95**
- Westen** reine Wolle, mit großem Kragen, in soliden Farben Stück **13.90, 12.45**
- Pullover und Westen** für Knaben und Mädchen, sowie **Knaben - Anzüge** in enormer Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen

Beachten Sie bitte auch unser **Trikotagen-Spezialfenster** in der Lammstraße

Wronker

AKT.-GES. PFORZHEIM

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Morgen Sonntag mittag 3 1/2 Uhr
und abends 8 Uhr

Der grosse Polarfilm

„Ein Grab am Nordpol“

Die erschütternde Auffindung der Ueberreste der Steffansonschen Expedition, die in Nacht und Eis zugrunde gegangen war. Dasselbe Schicksal, das auch Amundsen ereilte.

Mit Beiprogramm

Bilder aus österreichischen Ski-Paradiesen

Jugendliche haben Zutritt!

Veteranen-Verein Calw 1870/1914

Veteranen- u. Militär-Verein Calw

Die Vereine beteiligen sich morgen Sonntag, den 23. November 1930, am

Gottesdienst in der evangelischen Kirche und an der daran anschließenden

Gefallenen-Ehrung am Kriegerdenkmal.

Die Vereine sammeln sich erst um 1/10 Uhr vormittags bei den Kameraden Seeger und Reichmann.

Die Kleinkaliberschützenabteilung und das Trommler- und Weiserkorps rücken mit aus.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Veteranen-Verein
1870/1914
Walther

Veteranen-
und Militär-Verein
Reichmann

Freiw. Sanitätsholonne Calw.

Die Kolonne beteiligt sich morgen Sonntag, den 23. November 1930 am

Gottesdienst in der evangelischen Kirche und an der Gefallenen-Ehrung.

Antreten 1/10 Uhr am Lokal. Kolonnenführer: Kirchherr

Evangelische Kirchengemeinde Calw.

Von der Kirchensteuer des Rechnungsjahres 1930 sind drei Viertel zur Zahlung fällig. Es wird gebeten, Zahlungen an die Kirchenpflege zu entrichten.

Evang. Kirchengemeinderat
Dekan Ross.

Städt. Hausfrauenverein Calw

Am Montag, 24. November, abends 8 Uhr, findet im Saale des Hotel Waldhorn ein

Vortrag

von Herrn Med.-Rat Dr. Lang statt.
Eintritt frei für jedermann.

Hirsau

Schwarzwaldhotel Löwen

Halte Samstag und Sonntag



Megelsuppe

und lade hiezu freudlichst ein

Otto Stog.

Glasmühle

Wir beehren uns hiezu, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 25. November 1930 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Breitenberg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freudlichst einzuladen.

Christian Haselmaier, Müller
Sohn des S. Haselmaier, Mühlenbesitzer

Emilie Kathfelder
Tochter des W. Adrion, Sägewerksbesitzer

Kirchgang 12 Uhr in Breitenberg



Woll- u. Haarhüte

Feine Farben und Formen
Rauh, glatt und meliert

Klapphüte — Glacé-
und Nappa-Handschuhe

Preise zeitgemäß, Reparaturen

W. Schäberle seit 1863

Wederlinie

Heute Samstag, den 22. November, abends 1/8 Uhr

Zusammenkunft

im Automagazin.
Anzug: Zivil.

Wohin geht man zum Nachmittags-Kaffee?

In das herrlich gelegene Höhen-Restaurant u. Terrassenkaffee

Schützenhaus Calw, Fernspr. Nr. 4.

Warme Küche jederzeit.

Puppenwagen
Schaukelpferde
Kinderstühle
Holländer
Bubiräder
Trittroller
in reicher Auswahl.
Einige

Puppenwagen vom letzten Jahre zu herabgesetzten Preisen.
Otto Weißer, Lederstr.

Rein Lager

Sondern jedes Polster-Möbel wird nach Wunsch angefertigt

Reparaturen billigt bei H. Wurster Lapezierrstr.

Linoleum

für Boden-, Wand- und Tischbelag

Stragula

Teppiche, Läufer
Vorlagen

Emil G. Widmaier
Bahnhofstr. Fernspr. 15

Mostroffinen

sind wieder eingetroffen
Fr. Bolz
Oberkollbach.

Hoffstett, den 21. November 1930.

Todes-Anzeige



Allen Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Georg Braun

Postbote

heute früh im Alter von 65 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

die Gattin: Agathe Braun geb. Schönhardt mit Kindern

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/3 Uhr in Neureiher statt.

Nach kurzer schwerer Krankheit wurde mir mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater

Dr. Carl Bozenhardt

im Alter von 47 Jahren unerwartet rasch entfallen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lisel Bozenhardt geb. Hilligard mit ihren 5 Kindern.

Die Beerdigung fand in aller Stille in Ludwigsburg statt.

Auf höchster Stufe

des Geschmacks und der Preiswürdigkeit steht dieses Angebot in Damen- u. Kinderkonfektion. Dabei ist jedes einzelne Stück aus vorzüglichem Material hergestellt und erstklassig in der Verarbeitung. In einem großen Spezialfenster sind Teile dieses Angebotes ausgestellt.



Eleganter Mantel
Ia. Velour-Long ganz gefüttert, Kragen u. Manschetten, gefüllt. Aust.-Opossum **59⁷⁵**

Fescher Mantel
aus Velour-Long mit groß. Pelzkragen, ganz gefüttert, in nur modern. Farben **29⁷⁵**

Damen-Mantel
aus gutem Winterfausch, mit grossem Pelzkragen und Sattelfutter . . . **16⁵⁰**

Kinder-Mantel
weit geschnitten, mit Ia. Pelzimitat-kragen, alle mod. Farben Länge 50 Je 5 cm 75^f mehr **9⁷⁵**

Damen-Mantel
aus Velour-Natté-Stoffen, ganz gefüttert, mit apart. Pelzimit.-Kragen u. Stulpen **19⁷⁵**

Kinder-Mantel
aus gutem schwerem Winterfausch, grosser Bubikragen . . . Länge 45 Je 5 cm 75 Pfg. mehr **5⁹⁵**

Damen-Mantel
Velour-Long, ganz gefüttert, mit echtem Pelzkragen, in den neuesten Farben . . . **29⁷⁵**

Kinder-Mantel
engl. prima Stoffe, mit grossem apartem Kragen, Gürtel u. Taschen, Lg. 60 Je 5 cm 75 Pfg. mehr **13⁵⁰**

Wickel-Mantel
letzte Mode, aus Velour-Long, Kragen und unten reich mit Pelz besetzt und ganz gefüttert . . . **59⁰⁰**

Marengo-Mantel
Ia. Qualität, mit modern. schwarz-weiss gespitzt. echtem Pelz garniert, sowie ganz gefüttert . **68⁰⁰**

Kinder-Kleider
Waschsamt, sehr vorteilhafte Facon mit weissem Kragen Länge 45-55 **3⁹⁵**

Tweed-Kleider
schwarz-weiss, blau-weiss sowie braun-weiss, bis Gr. 50 15.75, 13.75, **11⁷⁵**

Kinder-Kleider
aus entzückenden Tweedstoffen, Faltenrock, Seidenripsüberkragen und Knopfgarnierung . . . Länge 60 Je 5 cm 75 cm mehr **10⁷⁵**

Marocain-Kleider
Flamenga und Kunstseide, mit langem Aermel, apart verarbeitet, Falten- und Glockenröcke . 38.-, 29.-, **22⁵⁰**

Tanz-Kleider
aus Marocaine-Kunstseide, in cetise, türkis, neurol, lachs, weiss und schwarz . . . 48.-, 38.-, **29⁷⁵**

KNOPIF

PFORZHEIM

Schriftliche Bestellungen werden auf das sorgfältigste erledigt. Die Waren werden auf Wunsch durch unser Auto kostenlos zugestellt.

Erfel
Täglich
der Sonn
Anze
a) im A
die Seite 2
b) im R
die Seite 6
Auf Sa
kommen
Für P
kann K
übernom
Ge
für bel
Nr.
U
Auspre
klärung
U. Be
Reichsfinanz
Brüning a
Zentrum e
gehende B
der Volksp
Zu der
tionsführer
nach der
erklärt, da
Finanzpro
auf keinen
daß sie all
Erledigung
Ausführung
der Kanäle
die eine V
butpolitisch
verlautet,
stimmender
seiner Bra
weiter hör
zusammen
mentarische
gramm
die Veratu
ben, ob sich
auch eine
lichen lasse
Von vo
Dingelbey
die Ver
hen worde
Partei zur
eine mögl
Thüringen
Weiterhin
um bemüh
der Frage
Die Be
werden in
terrichtete
Besprechn
Parteien r
denkt. Ko
menfegung
werden. F
um, feitzu
rungsprog
einzunehm
Zu den
Parteiführ
Berliner
voraussetz
ten Hälfte
im Reichs
darf. So
bei der
noch kein
Der M
Gra
U. B
präsident
In einget
Bethle
von Rani
zu Ehren
an dem a
u. a. die
kanzler, V
resleitung
nahmen.
Der u
Samstags
Besprechn
genkomple
rende Fra